

Bildungschancen von Migranten und Migrantinnen im Schweizer Bildungssystem – Erklärungen und empirische Befunde im internationalen Vergleich

**Vortrag am 24. November 2010
Universität Zürich**

Prof. Dr. Rolf Becker
Universität Bern
Institut für Erziehungswissenschaft
Abteilung Bildungssoziologie
www.abs.unibe.ch

Problemstellung

- > Migration als universelles Phänomen, d.h. zunehmende nationale Heterogenität der Schulklassen in der obligatorischen Schule

- > Bildung als bedeutsame Voraussetzung für strukturelle Integration von Migranten in die Aufnahmegesellschaft

- > Institutionelle Restriktionen und Gelegenheiten für
 - Anerkennung von Ausbildungen und berufliche Fertigkeiten
 - Zugänge zu Schul- und Berufsausbildung
 - Schlechterstellung von Migranten im Bildungssystem

- > Probleme der sozialen Integration im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt

Problemstellung

- > Nachteile von Migranten im Schweizer Bildungssystem
 - Grosse Disparitäten bei Lernvoraussetzungen vor Einschulung
 - überproportional höheres Risiko, entweder in Sonderschulen oder in anspruchssarmen Schullaufbahnen der Sekundarstufe I (etwa Ober- oder Realschule) unterrichtet zu werden
 - Jugendliche mit Migrationshintergrund in den leistungsschwächeren Gruppen überrepräsentiert (PISA)
 - höheres Risiko für vorzeitigen Schulabgang und Bildungsarmut
 - Jugendliche mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert in Sekundarstufe II (anspruchsvolle Berufsausbildung und Gymnasium)
 - geringere Chancen, die Studienberechtigung zu erwerben oder in die tertiäre Ausbildung einzutreten
 - > Wie erklären sich die Nachteile von Migranten beim Bildungszugang, Bildungserfolg und Bildungserwerb?
-

Fahrplan

- > Problemstellung
- > Theoretischer Hintergrund
- > Daten
- > Empirische Befunde
- > Offene Fragen statt einer Zusammenfassung

Theoretische Überlegungen

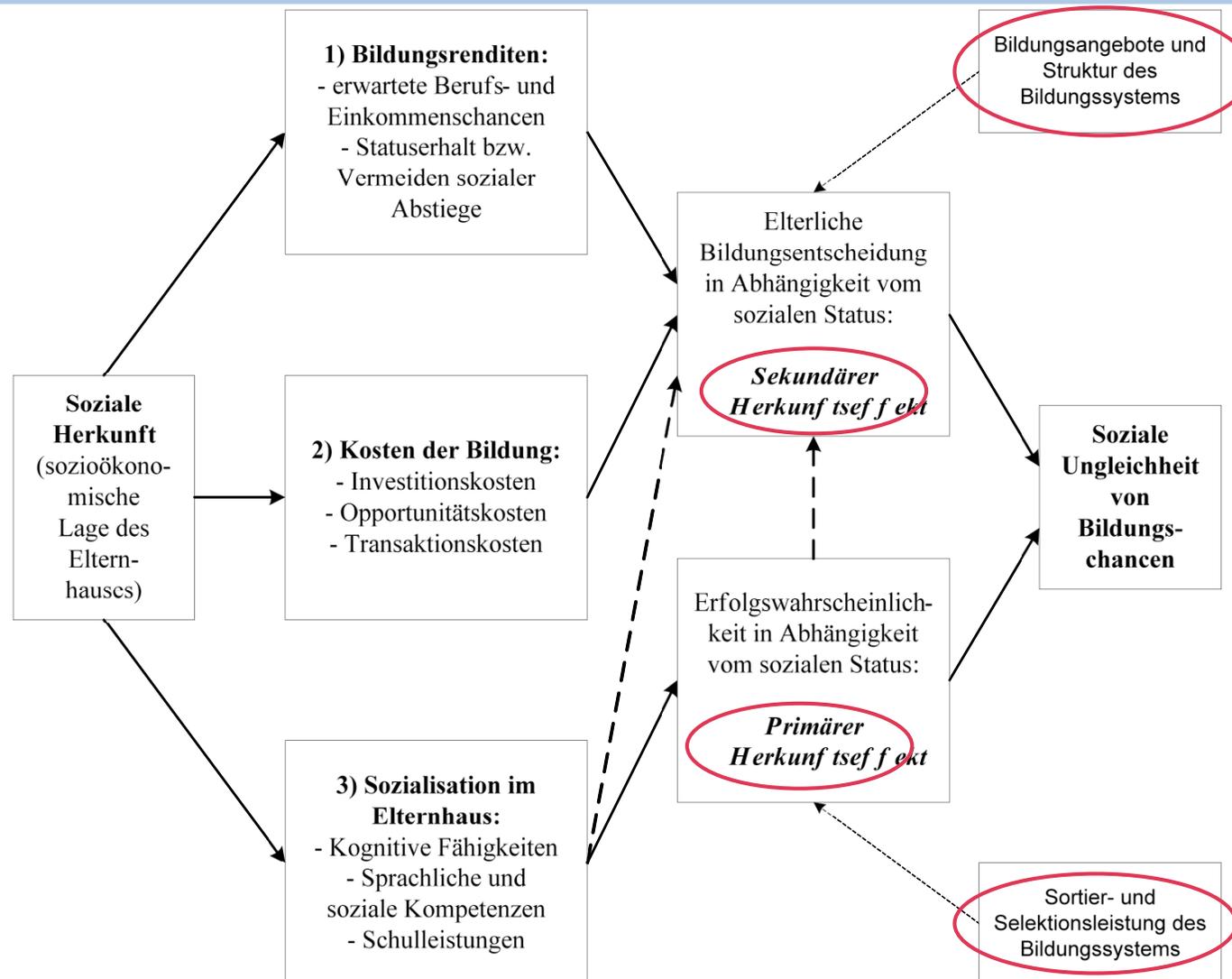
- > These kultureller Defizite: direkte Effekte von Ethnizität und Mangel an Sozialintegration als unmittelbare Folge
 - > Humankapitalmangel infolge von selektiver Wanderung: Unterschichtung und „ethnic penalties“
 - > Sozialstruktur in Schulen und Schulklassen: Selektions- und Kompositionseffekte
 - > Institutionelle Diskriminierung: Strategien der Exklusion
 - > Investitionsdefizite infolge selektiver Wanderung:
 - Spezialfall der Effekte sozialer Herkunft bzw. sozioökonomischen Lage des Elternhauses (primäre und sekundäre Herkunftseffekte)
 - residuale Effekte von Sprachproblemen (zumeist in der Elterngeneration)
-

Theoretische Erklärung: Erklärungsansatz nach Boudon (1974)

- > Unterscheidung von **primären und sekundären Herkunftseffekten** (Boudon 1974)
 - **Primärer Herkunftseffekt**: Zusammenhang von sozialer Herkunft und schulischen Leistungen und darauf basierenden Bildungs(miss)erfolgen (zum Nachteil ressourcenarmer Gruppen)
 - **Sekundärer Herkunftseffekt**: Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungsentscheidungen zu Gunsten weiterführender und höherer Bildung (zum Nachteil ressourcenarmer Gruppen)

 - > **„Bildungsferne“ von Migranten** – bei gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen des Bildungssystems – wegen Zusammenspiel von
 1. sozialen Disparitäten der schulischen Leistungen und des erwarteten Bildungserfolgs (Fremdselektion)
 2. sozialen Disparitäten von Bildungsmotivationen und Investitionsrisiken und darauf basierenden Bildungsentscheidungen (Selbstselektion)
-

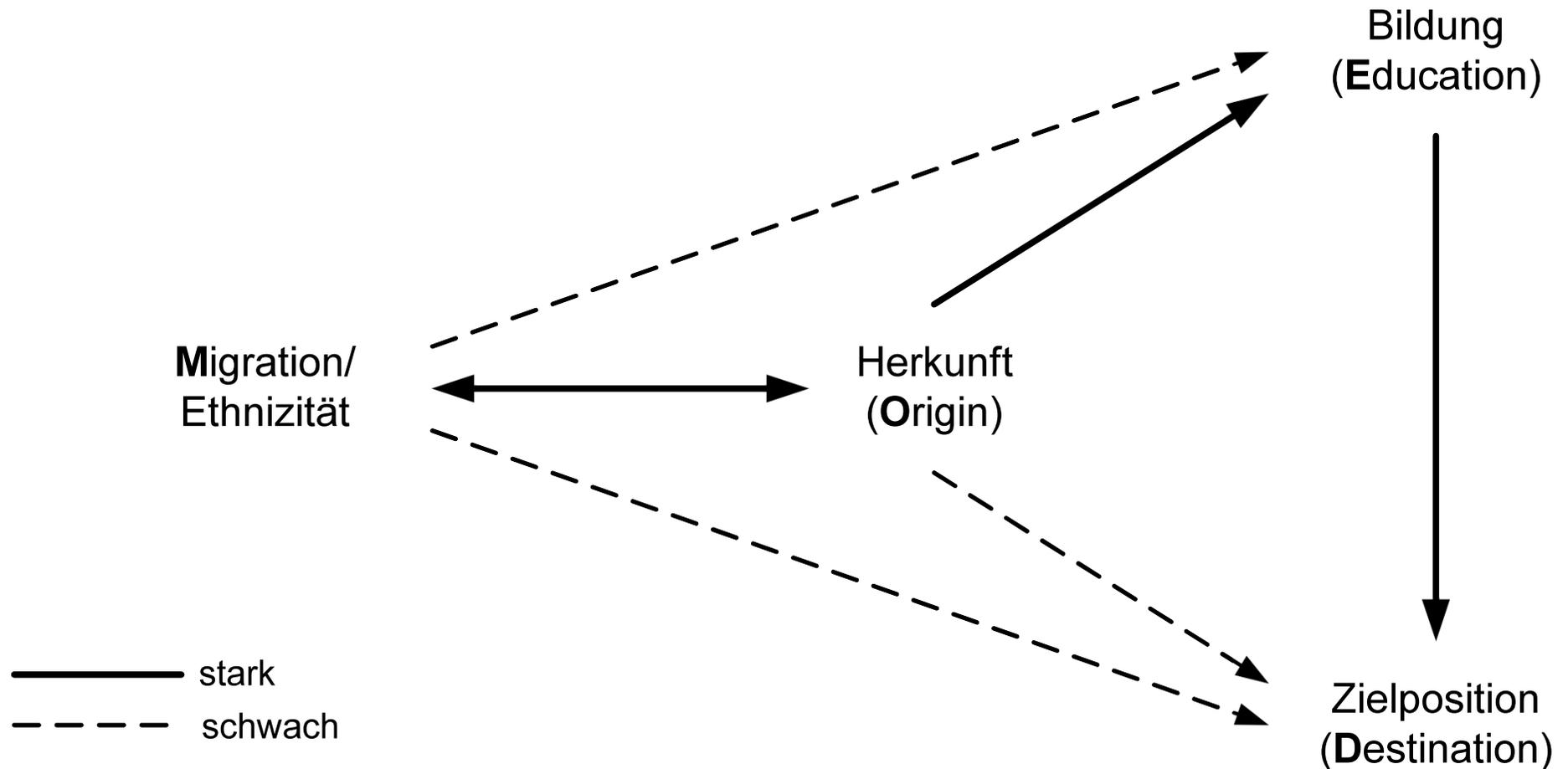
Modell für die Entstehung und Reproduktion von sozialer Ungleichheit der Bildungschancen



Nachteile von Migranten und Migrantinnen im Schweizer Schulsystem

- > Unterscheidung von **primären „migrationsbedingten“** und **sekundären „migrationsbedingten“** Herkunftseffekten für die empirische Beschreibung von Nachteilen der Migranten
 - **Primärer „migrationsbedingter“** Herkunftseffekt: Zusammenhang von nationaler bzw. ethnischer Herkunft und Fertigkeiten in der Sprache des Ankunftslandes (Problem der Bilingualität)
 - **Sekundärer „migrationsbedingter“** Herkunftseffekt: Zusammenhang von ökonomischen und kulturellen Ressourcen des Elternhauses, dessen Informiertheit über das Bildungssystem und Bildungsentscheidungen zu Gunsten weiterführender und höherer Bildung
-

„Ethnizität“ oder Klassenlage: Integrationsforschung und das OED-Dreieck (Kalter et al. 2007)



Daten

> Schweiz

1.) Übergang in die Sekundarstufe I

- Projekt von Urs Moser und Heinz Rhyn im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich (Erhebung 1998)
- N = 1539 Schulkinder in der 6. Klassenstufe (nur Kanton Zürich)

> 2.) Übergang in die Berufsausbildung: PISA-E 2000 Schweiz bzw. TREE

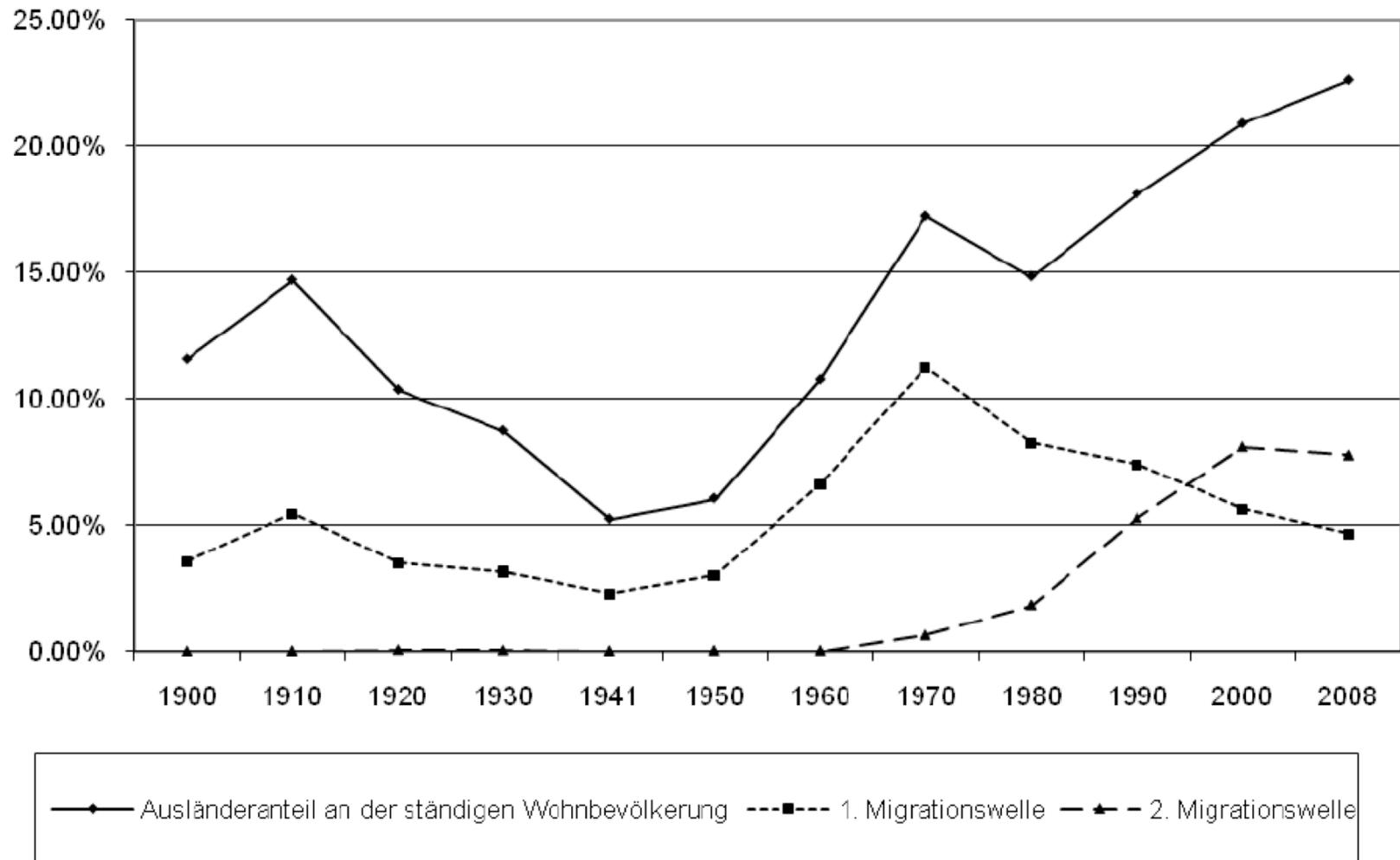
- Primärforscher: Sandra Hupka-Brunner, Thomas Meyer und Max Bergmann (Institut für Soziologie, Universität Basel)
- Nationale Längsschnittuntersuchung (Panel) zum Übergang Jugendlicher von der Schule ins Erwachsenenleben (N = 6.000, 7 Wellen) in der gesamten Schweiz

> Deutschland

- IGLU-E 2001 (Internationale Grundschul-Leseuntersuchung: Zusatzstichprobe für Deutschland): Bos et al. 2003
- ELEMENT (Erhebungen zum Lese- und Mathematikverständnis – Entwicklungen in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 in Berlin): Lehmann 2005
- SOEP (Sozioökonomisches Panel 1984-2005): SOEP Group 2001

Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz

Quelle: Bundesamt für Statistik – eigene Darstellung (BfS 2010b)



Risiko des Übertritts auf die Ober- und Realschule (unter Berücksichtigung primärer Herkunftseffekte) – Zürich 1998

(Odds Ratios (robuste Standardfehler), geschätzt mit binärer logistischer Regression)

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4
<i>Migrationshintergrund</i>				
Geboren: Schweiz	1	1	1	1
Geboren: Ausland	1.36	1.59*	1.12	0.99
Sprache vor Einschulung: (Schweizer-)Deutsch	1	1	1	1
Sprache vor Einschulung: 1. Migrationswelle	2.86***	2.23***	1.17	1.11
Sprache vor Einschulung: 2. Migrationswelle	2.01**	1.58	0.84	0.84
Sprache vor Einschulung: Andere	0.92	1.24	0.88	0.88
Primärer „ethnischer“ Herkunftseffekt	1.50*	1.51*	0.83	0.75
<i>Bildungsniveau der Eltern</i>				
obligatorische Schule		1	1	1
Sekundarschule		0.41***	0.74	0.77
Lehrerseminar bzw. Gymnasium		0.27***	0.51*	0.55
Tertiäre Bildung		0.14***	0.38*	0.43
<i>Schulleistung</i>				
Mittelwert aus Deutsch- und Mathematiknote/100			0.11***	0.20***
Testwerte für Mathematik und Deutsch/100				0.46***
IQ (nach CFT20)				0.90
N	1194	1194	1194	1194
Pseudo-R ² (McFadden)	0.049	0.111	0.623	0.636

Quelle: Moser und Rhyen 1999 - eigene Berechnungen

Signifikanzniveaus: * $p \leq 0.05$; ** $p \leq 0.01$; *** $p \leq 0.001$

Verteilung von Schulnoten am Ende der Primarstufe in Zürich 1998 (OLS-Regression)

Schulnote Modell	Deutsch			Mathematik		
	1	2	3	1	2	3
<i>Konstante</i>	3,29*	3,94*	7,57*	3,61*	3,95*	7,76*
<i>Nationale Herkunft</i>						
Im Ausland geboren	0,38*	0,35*	0,04	0,30*	0,29*	0,05
<i>Primärer „ethnischer“ Herkunftseffekt</i>						
Sprache vor Einschulung (ausländisch)	0,44*	0,43*	0,31*	0,39*	0,35*	0,13
Sprache im Elternhaus (ausländisch)	0,40*	0,38*	0,10	0,15	0,17	-0,04
<i>Geschlecht</i>						
Knaben		1	1		1	1
Mädchen		-0,44*	-0,34*		0,16*	0,01
<i>Soziale Herkunft</i>						
Niedrige Bildung		1	1		1	1
Mittlere Bildung		-0,51*	-0,19*		-0,61*	-0,22*
Hohe Bildung		-1,09*	-0,51*		-0,95*	-0,28*
<i>Testwerte</i>						
Deutsch			-0,01*			
Mathematik						-0,01*
IQ (nach CFT20)			-0,17*			-0,30*
Korrigiertes R ²	0,122	0,224	0,519	0,051	0,118	0,492
N	1474	1328	1228	1465	1312	1236

* mindestens $p \leq 0,05$

Datenbasis: Moser & Rhy (1999) – eigene Berechnungen

Neutralisierung primärer Herkunftseffekte: Schulleistung und Entscheidung für Sekundarschule mit erweiterten Ansprüchen bzw. Gymnasium nach selbst beurteilter Qualität der Deutschkenntnisse und Deutschnote

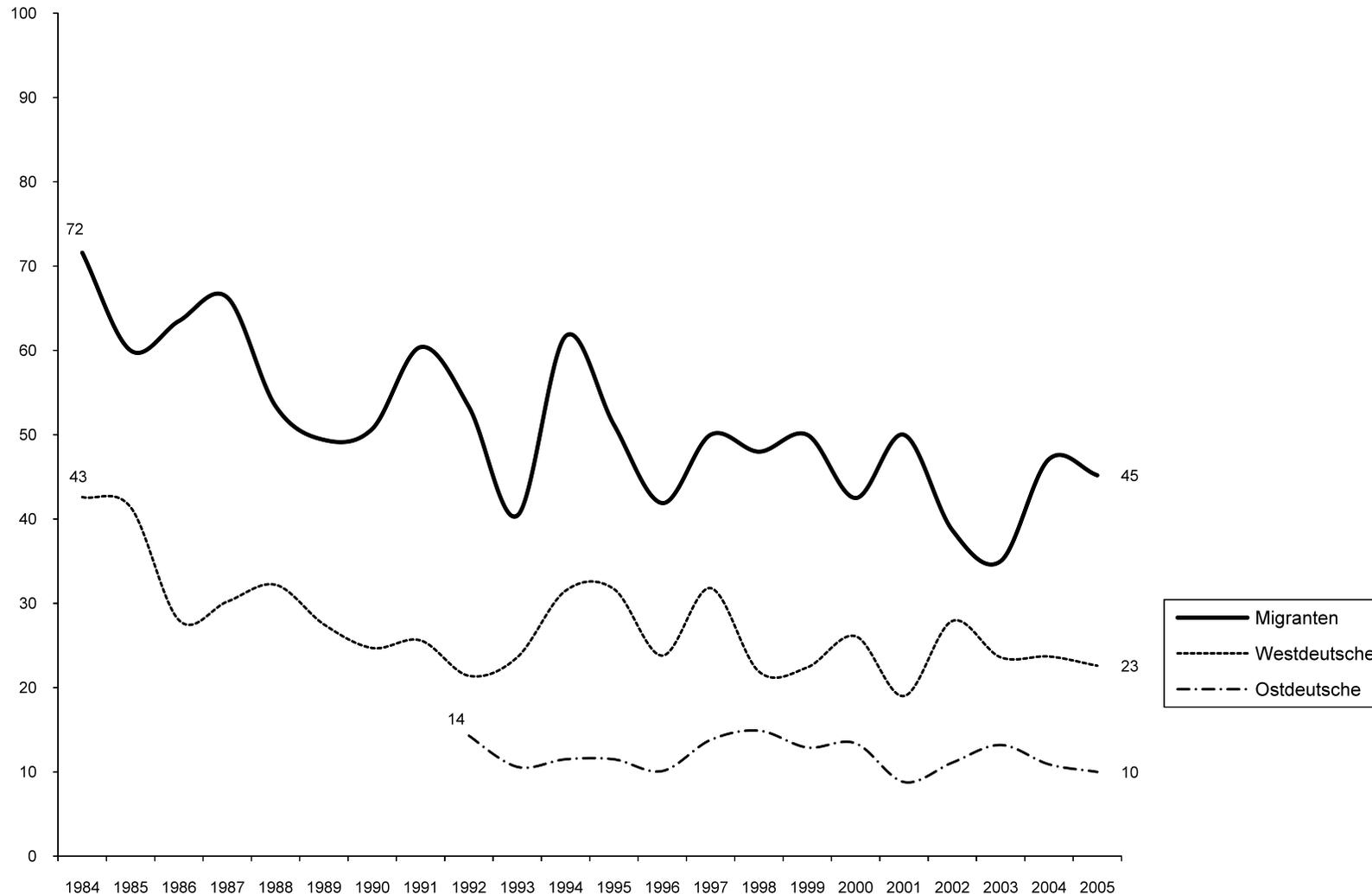
<i>Bessere Sprachfertigkeit in Deutsch</i>			
haben Deutschnote:	<i>Sehr gut</i>	<i>Gut</i>	<i>Genügend</i>
	41,9%	48,6%	9,5%
und gehen auf die Sekundarschulen:	98,4%	52,9%	4,5%
<i>Geringere Sprachfertigkeit in Deutsch</i>			
haben Deutschnote:	<i>Sehr gut</i>	<i>Gut</i>	<i>Genügend</i>
	11,2%	50,0%	38,8%
und gehen auf die Sekundarschulen:	91,3%	42,7%	3,8%

Quelle: Moser und Rhy (1998) – eigene Berechnungen

$41,9\% \cdot 0,913 + 48,6\% \cdot 0,427 + 9,5\% \cdot 0,038 = 59$ statt 33 Prozent dieser Schulkinder

Entwicklung der Hauptschulquoten der 14-jährigen Jugendlichen in Deutschland

Quelle: SOEP – eigene Berechnungen (Becker 2006)



Bildungsaspiration nach nationaler und sozialer Herkunft: Widerlegung der These kultureller Defizite

	Hauptschule	Mittlere Reife	Abitur	Gesamt
<i>Einheimische (n = 5020)</i>	<i>14,7 %</i>	<i>34,7 %</i>	<i>50,6 %</i>	<i>100 %</i>
Mittelschichten	7,1 %	29,1 %	63,8 %	100 %
Arbeiter- und Unterschicht	24,9 %	42,2 %	32,9 %	100 %
<i>Migranten (n = 676)</i>	<i>19,4 %</i>	<i>30,2 %</i>	<i>50,4 %</i>	<i>100 %</i>
Mittelschichten	12,3 %	24,6 %	63,1 %	100 %
Arbeiter- und Unterschicht	23,2 %	33,2 %	43,6 %	100 %
<i>Gesamt (n = 5696)</i>	<i>15,3 %</i>	<i>34,2 %</i>	<i>50,5 %</i>	<i>100 %</i>
Mittelschichten	7,5 %	28,7 %	63,8 %	100 %
Arbeiter- und Unterschicht	24,6 %	40,7 %	34,7 %	100 %

Quelle: IGLU-E 2001 – eigene Berechnungen

Verteilung von Mathematiknote in der 6. Klassenstufe – Berlin

(odds ratios, multinomiale logistische Regression)

Modell Schulnote	Grundmodell		Soziale Herkunft		Diskriminierung I		Diskriminierung II	
	Sehr gut bzw. gut ¹	Mittel- mässig ²						
Nationale Herkunft								
Einheimisch	1	1	1	1	1	1		
Türkisch	0,81	0,69*	1,08	1,00	1,85*	1,28		
Andere	0,99	0,84	1,11	1,02	1,28*	1,14		
Muttersprache								
Andere							1	1
Deutsch							0,63*	0,77*
Soziale Herkunft								
Männlich			1	1				
Weiblich			0,95	1,22*				
HISEI			1,01*	1,01*				
Kein Schulabschluss			1	1				
Hauptschulabschluss			1,07	0,87				
Mittlere Reife			1,04	1,17				
Fachhochschulreife			1,35	2,04*				
Abitur			1,76*	1,38				
Testwerte								
Mathematik					1,06*	1,05*	1,06*	1,05*
IQ (KFT-Gesamtwert)					1,01*	1,04*	1,01*	1,04*
Leistungsvermögen					2,47*	2,03*	2,46*	2,01*
Pseudo-R ² (McFadden)	0,002		0,044		0,233		0,234	
N	4926		4926		4926		4926	
Verteilung in %	36-33-31		36-33-31		36-33-31		36-33-31	

¹ Referenzkategorie = mittelmässig; ² Referenzkategorie = (sehr) schlecht; * mindestens $p \leq 0,05$

Verteilung von Deutschnote in der 6. Klassenstufe – Berlin (odds ratios, multinomiale logistische Regression)

Modell Schulnote	Grundmodell		Soziale Herkunft		Diskriminierung I		Diskriminierung II	
	Sehr gut bzw. gut ¹	Mittel- mässig ²						
Nationale Herkunft								
Einheimisch	1	1	1	1	1	1		
Türkisch	0,56*	0,58*	0,86	0,79	1,08	0,90		
Anderer	0,90	0,64*	1,12	0,76*	1,17	0,77*		
Muttersprache								
Anderer							1	1
Deutsch							0,98	0,99
Soziale Herkunft								
Männlich			1	1				
Weiblich			1,70*	1,79*				
HISEI			1,01*	1,01*				
Kein Schulabschluss			1	1				
Hauptschulabschluss			2,02*	1,08				
Mittlere Reife			2,08*	1,24				
Fachhochschulreife			2,77*	1,61*				
Abitur			3,22*	1,60*				
Testwerte								
Lesekompetenzen					1,05*	1,05*	1,05*	1,05*
IQ (KFT-Gesamtwert)					1,03*	1,01*	1,03*	1,01*
Leistungsvermögen					3,07*	2,31*	3,09*	2,27*
Pseudo-R ² (McFadden)	0,008		0,068		0,213		0,212	
N	4926		4926		4926		4926	
Verteilung in %	38-39-22		38-39-22		38-39-22		38-39-22	

¹ Referenzkategorie = mittelmässig; ² Referenzkategorie = (sehr) schlecht; * mindestens $p \leq 0,05$
Datenbasis: ELEMENT – eigene Berechnungen

Determinanten für Bildungsempfehlung – Berlin

(odds ratios, multinomiale logistische Regression)

Modell Schullaufbahn in Sek. I	Grundmodell		Soziale Herkunft		Diskriminierung I		Diskriminierung II	
	Real- schule ¹	Gymna- sium ²						
Nationale Herkunft								
Einheimisch	1	1	1	1	1	1		
Türkisch	0,50*	0,40*	0,73*	0,65*	0,66*	0,85		
Andere	0,67*	0,70*	0,86	0,88	0,84	0,66*		
Muttersprache								
Andere							1	1
Deutsch							1,24	1,23
Schulnoten								
Deutsch					0,51*	0,32*	0,50*	0,32*
Mathematik					0,46*	0,58*	0,46*	0,58*
1. Fremdsprache					0,45*	0,47*	0,46*	0,47*
Testwerte								
Lesekompetenz					1,02*	1,02*	1,02*	1,02*
Mathematikkompetenz					1,00	1,04*	1,00	1,04*
Englischkompetenz					1,01*	1,01*	1,01*	1,01*
IQ (KFT-Gesamtwert)					1,01*	1,02*	1,01*	1,02*
Soziale Herkunft								
Männlich			1	1	1	1	1	1
Weiblich			1,43*	1,47*	0,95	1,41*	0,95	1,41*
HISEI			1,02*	1,02*	1,00	1,01*	1,00	1,01*
Kein Schulabschluss			1	1	1	1	1	1
Hauptschulabschluss			0,84	1,69*	1,00	1,76*	1,00	1,80*
Mittlere Reife			1,41*	1,62*	1,63*	1,29	1,67*	1,30
Fachhochschulreife			1,25	2,95*	0,83	1,69	0,85	1,66
Abitur			1,23	3,72*	1,14	2,06*	1,16	2,04*
Pseudo-R ² (McFadden)	0,016		0,094		0,486		0,486	
N	4926		4926		4926		4926	
Verteilung in %	18-41-41		18-41-41		18-41-41		18-41-41	

¹ Referenzkategorie = Hauptschule; ² Referenzkategorie = Realschule; * mindestens $p \leq 0,05$

Neutralisierung der primären und sekundären Herkunftseffekte – nur Deutschland

		<i>Migranten</i>		
		Sehr gut. bzw. gut	Mittelmäßig	Schlecht
Von den				
haben Schulleistung:		29,6%	38,6 %	31,8 %
und gehen auf das Gymnasium:		88,6 %	19,3 %	0,1 %
		<i>Einheimischen</i>		
		Sehr gut bzw. gut	Mittelmäßig	Schlecht
Von den				
haben Schulleistung:		56,9 %	32,3 %	10,9 %
und gehen auf das Gymnasium:		78,3 %	13,7 %	0,1 %

Quelle: IGLU-E 2001 – eigene Berechnungen

Neutralisierung primärer Herkunftseffekte:

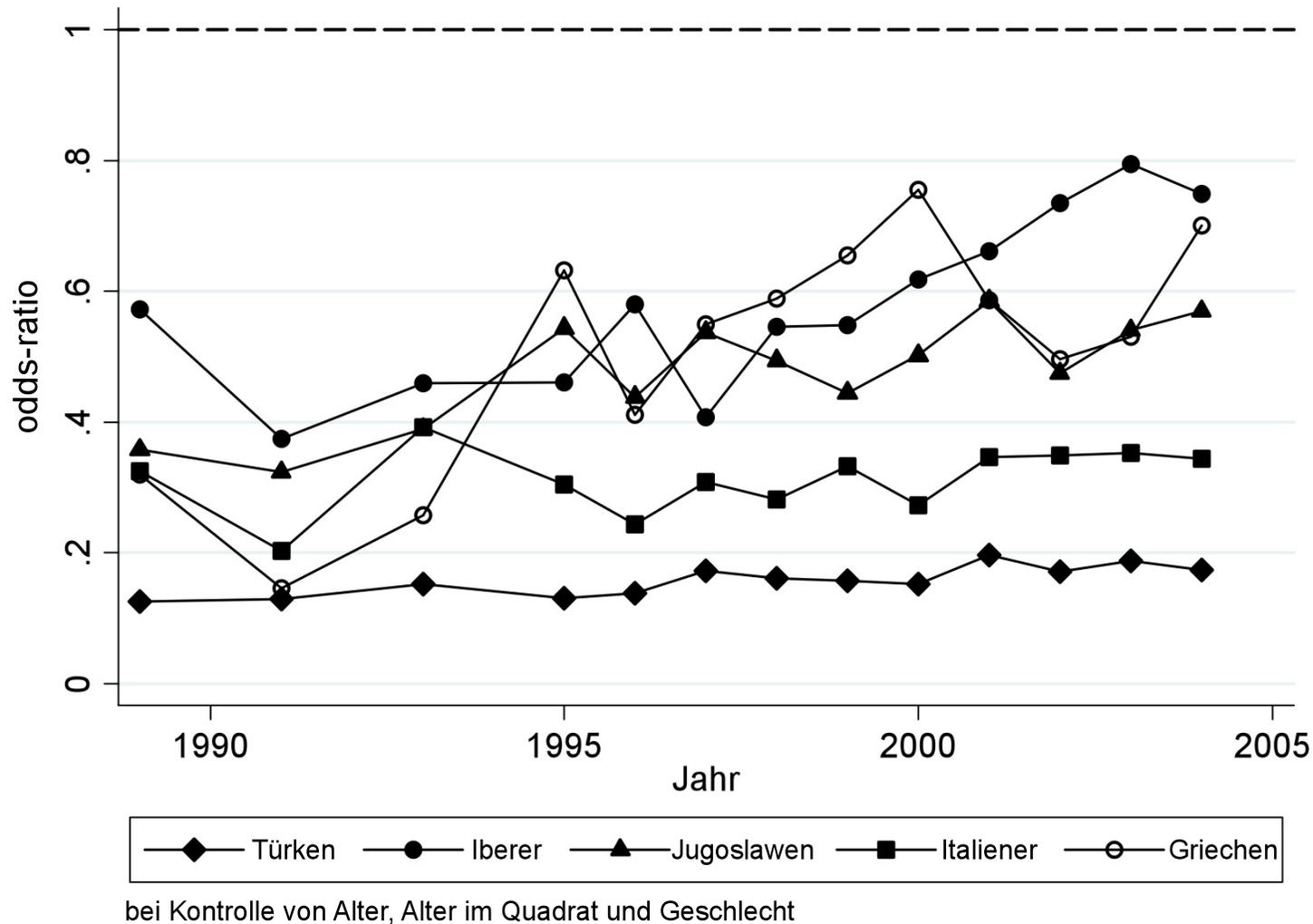
$56,9\% \cdot 0,886 + 32,3\% \cdot 0,193 + 31,8\% \cdot 0,001 = 56,7$ statt 34,1% der Migrantenkinder (Steigerung um 22,6 Prozentpunkte)

Neutralisierung des sekundären Herkunftseffekts:

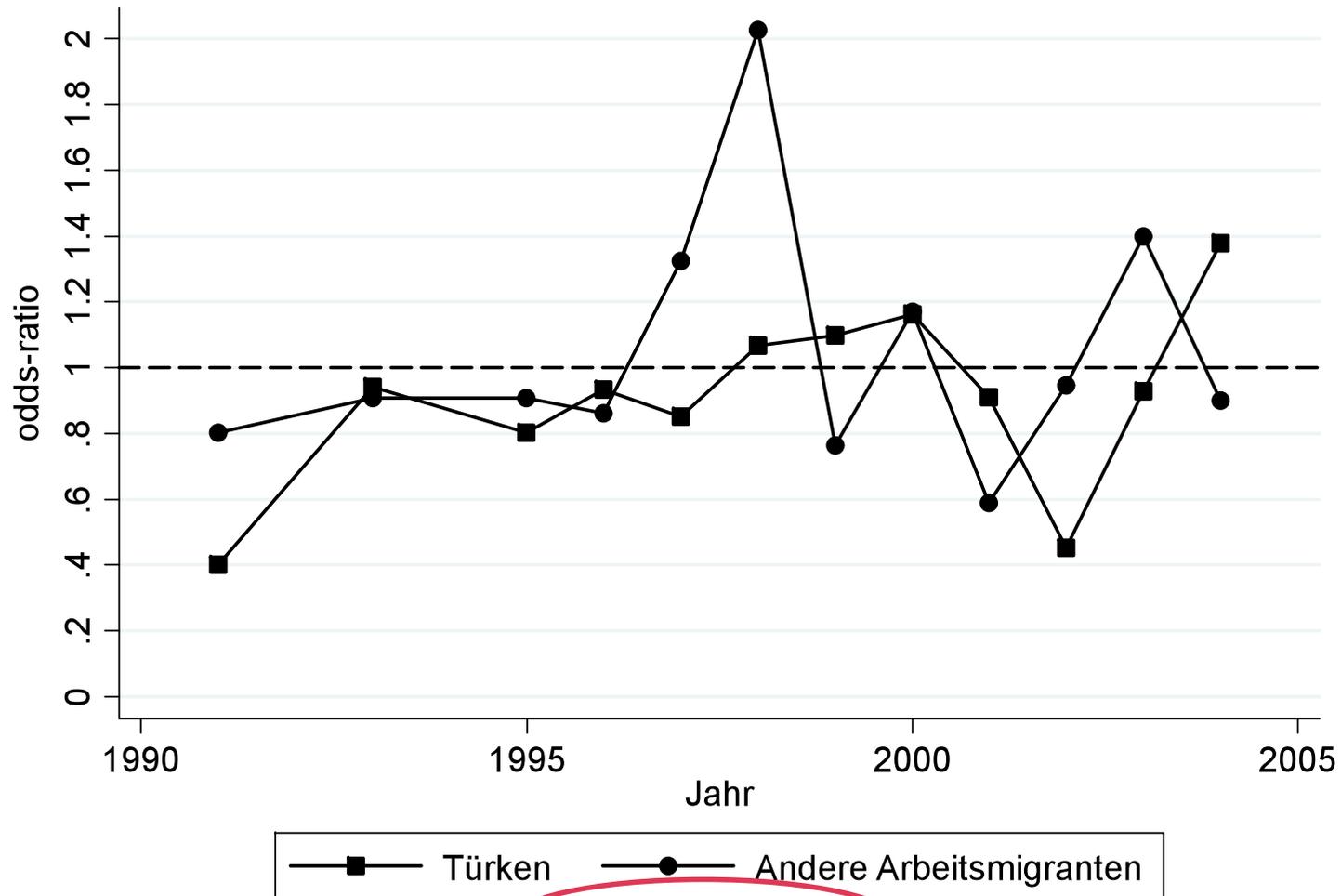
$29,6\% \cdot 0,783 + 38,6\% \cdot 0,137 + 31,8\% \cdot 0,001 = 28,5$ Prozent der Migrantenkinder (Reduktion: 6 Prozentpunkte)

Ethnische Nachteile beim Bildungserwerb im Zeitverlauf (für die 2. Generation)

(Quelle: Kalter et al. 2007)



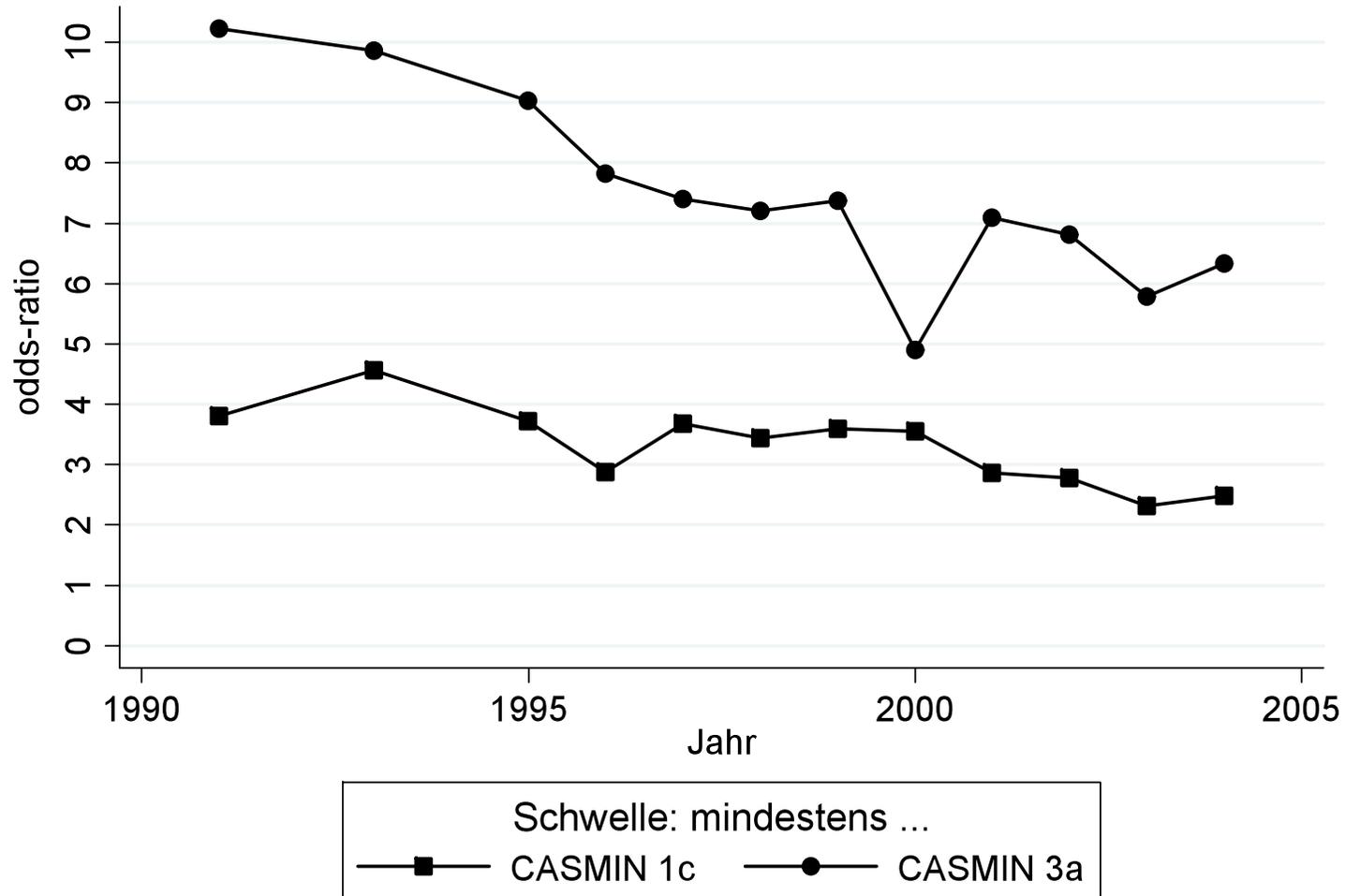
„Ethnic penalties“? Trends der ethnischen Nachteile beim Bildungserwerb (Quelle: Kalter et al. 2007)



bei Kontrolle von Geschlecht und elterlicher Bildung (CASMIN)

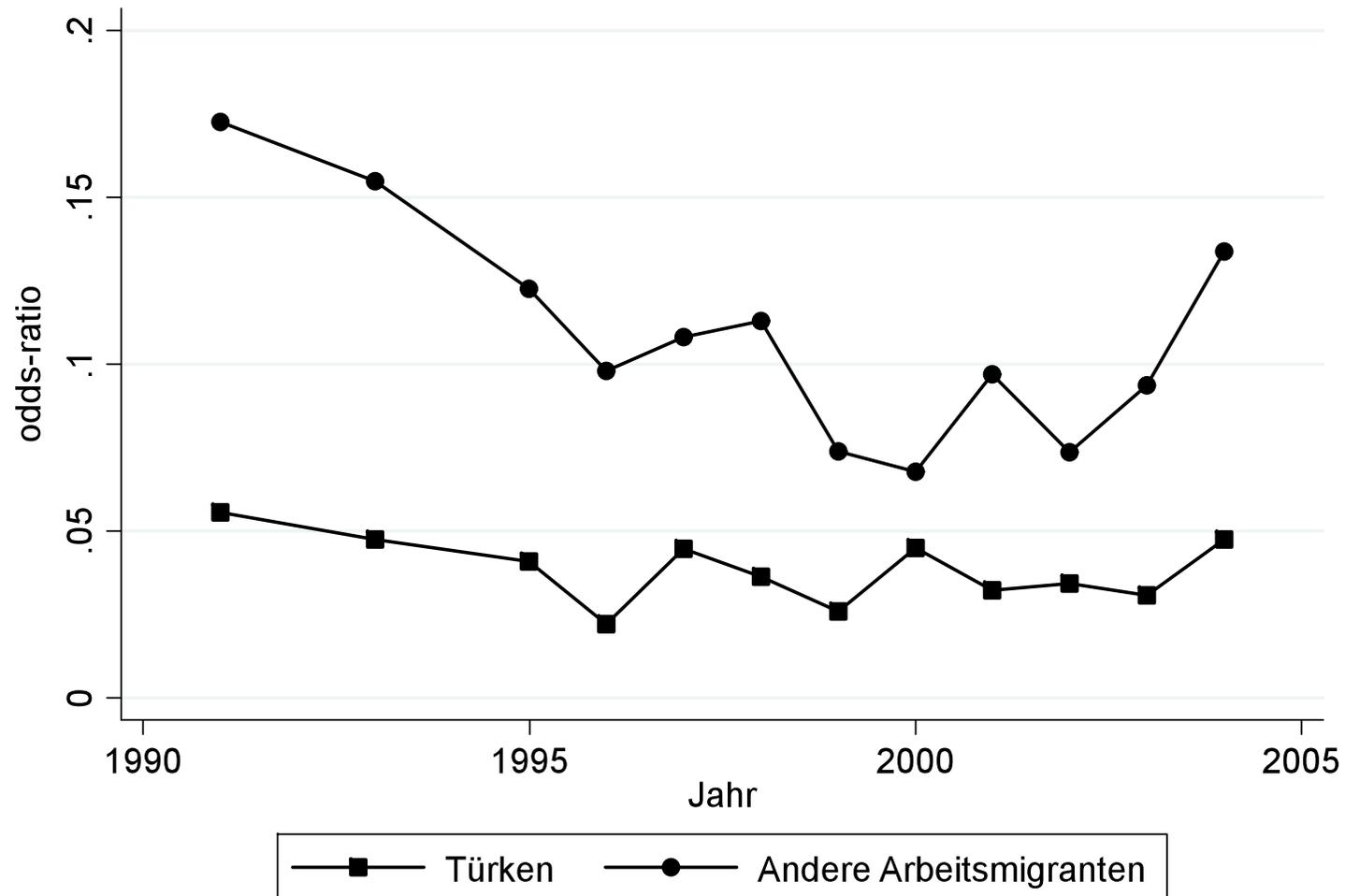
Einfluss der elterlichen Bildung auf den Bildungserwerb im Zeitverlauf

(Quelle: Kalter et al. 2007)



bei Kontrolle von Geschlecht und Ethnizität

Bildungserwerb der Eltern mit Migrationshintergrund relativ zu deutschen Eltern im Zeitverlauf (Quelle: Kalter et al. 2007)



bei Kontrolle von Geschlecht

Migranten und Migrantinnen in der Berufsausbildung (Schweiz)

- > **Nachteile in der Berufsausbildung mit Risiko für Bildungsarmut**
 - Spezialproblem der Selbst- und Fremdselektion

- > **Humankapitaltheorie**
 - Taste for discrimination seitens der Arbeitgeber
 - Statistische Diskriminierung durch Lehrbetriebe

- > **Signaltheorie**
 - Signalwirkung des Ausländerstatus
 - Individualisierung von sozialer Ungleichheit der Bildungschancen

Risiko für Ausbildungslosigkeit in der Deutschschweiz

(Odds Ratios, geschätzt mit logistischer Regression)

	Modell 1	Modell 2
<i>Nationale Herkunft der Eltern</i>		
Eltern: Schweizer	1	1
Eltern: 1. Migrationswelle	1.29	0.63
Eltern: 2. Migrationswelle	2.15	1.01
Eltern: Andere	2.68**	2.29*
<i>Herkunft der Jugendlichen</i>		
Geboren: Schweiz	1	1
Geboren: Ausland	2.66*	2.90*
Primärer „ethnischer“ Herkunftseffekt	1.32	0.91
<i>Sozioökonomischer Status des Elternhauses</i>		
HISEI (mittleres Drittel)	1	1
HISEI (unteres Drittel)	0.57	0.37*
HISEI (oberes Drittel)	0.70	0.90
<i>Höchster Bildungsabschluss der Eltern</i>		
ISCED 3 & 4	1	1
ISCED 1 & 2	2.03	1.99
ISCED 5 & 6	0.30**	0.30***
<i>Individuelle Leistung</i>		
Lesekompetenzen		0.99***
N	3429	3429
Pseudo-R ² (McFadden)	0.15	0.25

Quelle: TREE (kalibrierte Gewichtung 7. Welle) - eigene Berechnungen

Signifikanzniveaus: * $p \leq 0.05$; ** $p \leq 0.01$; *** $p \leq 0.001$

Offene Fragen

- > Problem der Stigmatisierung und Diskriminierung?
 - Theoretische Probleme: Absicht oder unbeabsichtigtes Tun?
 - Mess- und Datenprobleme
 - > Rolle der herkunftsspezifischen Sozialisationsprozesse im Elternhaus und Formierung elterlicher Bildungsaspirationen
 - > Rolle von Lehr- und Lernprozessen in Schulen für nachteilige Leistungsentwicklungen
 - > Rolle von Lerngelegenheiten für Bildungschancen
 - > Rolle regionaler und lokaler Gegebenheiten in Bezug auf Bildung
 - > Rolle von Anreizen des Arbeitsmarktes, d.h. Einflüsse von Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklungen sowie ökologischen Entwicklungen von Firmen und Betrieben
 - > Kumulation von Nachteilen im Bildungs- und Lebensverlauf für verschiedene Bevölkerungsgruppen
-

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
